

Nachwort

Michail Glinka (1804 – 1857) gilt allgemein als Begründer einer nationalrussischen Musikkultur, was vor allem sein Operschaffen zum Ausdruck brachte. Sein einziges Klaviertrio, das Trio pathétique in d-moll aus den Jahren 1826/27 mit der aparten Bläserbesetzung Klarinette und Fagott anstatt des üblichen Streicherpaares Violine und Violoncello ist in Anbetracht der zunächst eher zögerlich einsetzenden Schaffenskraft des Meisters zu seinen frühen Werken zu zählen und entbehrt trotz kühner Modulation und anderer individueller Besonderheiten noch der typisch russischen Melodik. Trotz mancher „Großzügigkeit“ in formaler Hinsicht – der Schlusssatz ist z. B. recht kurz geraten – besticht das Klaviertrio durch Spannungsreichtum und einer gewissen „romantischen“ Dramatik, was dem gekonnten Einsatz sowohl der Blasinstrumente - vor allem der Klarinette - als auch des (z. T. virtuos behandelten) Klaviers zu verdanken ist.

Durch die Übertragung der Fagott-Stimme für Viola wird die Besetzung des Kegelstatt-Trios von Mozart mit ihrem delikaten Zusammenklang von Klarinette und Bratsche ermöglicht. Die zusätzlich beigelegte Violin-Stimme (anstatt Klarinette) erweitert die Besetzungsmöglichkeiten, u. a. auch zum Klaviertrio in Normalbesetzung, da die originale Fagott-Stimme problemlos vom Violoncello zu spielen ist.

Für die Übertragung der Streicherstimmen gilt: Sämtliche vom Komponisten vorgesehenen und ungewohnt reichhaltigen Angaben zur Artikulation, Tempogestaltung und Dynamik einschließlich aller Bindebögen sind exakt den Bläserstimmen der zugrundegelegten Originalausgabe **Musica Rara London 1957 MR 1083 – Breitkopf & Härtel** entnommen. Dabei entsprechen die Bögen den Bläsergepflogenheiten (Phrasierung, Atempausen) und sind vom Viola- bzw. Violinspieler hinsichtlich einer sinnvollen Strichgestaltung zu modifizieren. Die Abschnittsbuchstaben der beiden vorliegenden Stimmen beziehen sich auf die oben angeführte Ausgabe des Trios, welche auch zur Komplettierung des Stimmensatzes empfohlen wird (über den Musikalienhandel oder ViolaViva erhältlich).

Helmut Pfrommer